Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

W. G. in Rh. Sie schreiben: „Ich glaube, dass die Witze neu sind. Sie stammen sämtlich von mir." Warum schreiben Sie nicht: „Die Witze sind neu, ich glaube, sie stammen sämtlich von mir."? Wir glauben, dass wenn die Witze von Ihnen stammen, Sie schon sehr alt sind.

An A. in F. Das hat auch die N. Z. Z. nicht ernst gemeint. Wir können doch über einen guten Witz keinen guten Witz machen, oder? Grüezi!

Lieber Nebelspalter!

Ich habe in Ihrem Blatte leider nichts von der Tatsache gelesen, dass im letzten Jahre unsere Bergbauern während ca. zwei Monaten keinen Käs zu Tale tragen konnten, weil sämtliche „Räf" in Bern waren. Ich hielt Sie für bauernfreundlicher. O. L.

Da wir zu Ihren Gunsten nicht annehmen wollen, Sie spielen auf die Saffa an, verstehen wir den Witz unter keinen Umständen. —

Lieber Nebelspalter,

darf ich Dir einen Rat geben? Ich meine, Du solltest mehr für die breite Masse schreiben, es gibt Tagesblättlein, die auf einer einzigen Seite Spannenderes zu erzählen wissen als Du auf Deinen 16 Seiten. Du scheinst wirklich nicht zu wissen, wie man die Massen fesselt. Weniger nüchterne Kritik, mehr Ereignisse, meine ich.

Dein gelangweilter Freund V. K.

Sie treffen den Nagel auf den Kopf, Sie gelangweilte breite Masse Sie.

Ein entsetzhafter Fund!

Wie man uns mitteilt, wurde vergangene Nacht auf der Staumauer von Flüeliwörth der furchtbar unkenntlich gemachte Teil eines bereits in halbe Verwesung übergegangenen Paketes weiblichen Geschlechts angeschwemmt. Die Bevölkerung befindet sich in begreiflicher Erregung, umsomehr, als bei dem schauerlichen Fund ein Nagel der rechten inneren Zehe völlig fehlt. Wie verlautbart, handelt es sich bei dem auf dem steckbrieflich verfolgten B. aus F. gefundenen Nagel nicht unbedingt um ein mit obigem Fund zusammenhängendes corpus delicti, vielmehr eher um einen Hufnagel oder um jenen Nagel, den V. K. auf den Kopf getroffen hat. Immerhin deuten gewisse Zusammenhänge darauf hin, dass wir schon morgen in der angenehmen Lage sein werden, grauenvolle Enthüllungen über die trostlose Affäre bringen zu dürfen. Hoffen wir das Beste. Bis dahin bitten wir unsere verehrten Leser, Ruhe zu bewahren. Wir haben augenblicklich einen unserer Spezialzeichner an den kriminellen Tatort entsandt, sodass wir schon in unserer nächsten Nummer schauerliche Einzelheiten im authentischen Bilde zeigen dürften.

Nicht wahr, so, Herr V. K., meinen Sie doch? Oder meinen Sie anders? Wie meinen Sie denn dann?

Wer weiss Rat?

Motto: Zauberlehrling, von Goethe

(Ach da kommt der Meister;
Herr die Not ist gross!
Die ich rief, die Geister,
Werd' ich nicht mehr los!)

Lieber Nebelspalter!

Jetzt wird's mir dann bald Angst! — Deine Nummer 49, in welcher du meine Bitte um gütigen Rat in der Angelegenheit, die ich mit der Schönen mit dem Fussleiden erlebte, brachtest, habe ich am 7. Dezember an meiner Haustür persönlich vom Briefträger in Empfang genommen, und meiner Ehefrau ist das einmalige Nichterscheinen deines Blattes nicht aufgefallen. Sie hatte gerade Wäsche.

In der folgenden Nummer 50 ging mich der Inhalt persönlich nichts an, und sie lag daher, wie gewohnt, auf meinem Schreibtische auf.

Acht Tage später jedoch, als die ersten Ratschläge der Erfahrenen erschienen, suchte meine Ehefrau Abends überall irgend etwas. „Der Nebelspalter"?, frug sie mich: „Hat ihn der Bub' in seinem Zimmer?" Fünf Minuten zuvor hatte ich ihn in meine Rocktasche gesteckt. „Kann sein," antwortete ich, „ich hab' ihn noch nicht gesehen, sieh' einmal nach in Bub's Zimmer." Klingling, kam in dem Augenblick Besuch. Herzlich willkommener. Ich hab' mir Mühe gegeben, ihn möglichst gut und möglichst lange zu unterhalten und meine Ehefrau hat darüber den Nebelspalter wirklich vergessen.

Nach weiteren acht Tagen, am 28. Dezember erschienen weitere Ratschläge. Eine Minute bevor meine Ehefrau den Briefkasten leeren wollte, erwischte per Zufall mein junger Boxerhund die Nummer 52 und verwandelte sie in Confetti. Ich habe es ihm nachgesehen, von meiner Ehefrau aber hat er dafür ein's auf die Schnauze bekommen. Es ging alles so schnell, dass ich nachher zum Bahnhofkioske laufen und eine andere Nummer kaufen musste, denn ich hatte von den weitern Ratschlägen erst ein paar Zeilen gelesen. Und für meinen braven Boxerl kaufte ich eine Wurst.

Gut ist's gegangen. Dreimal ist mir mein Schutzengel beigestanden. Bring' jetzt aber lieber keine weitern Ratschläge mehr, mein Bester. Nächsten Freitag bin ich auswärts und kann nicht damit rechnen, dass mein Boxerl alsdann den Inhalt des Nebelspalters am Geruch erkennen und selbständig wiederum richtig handeln wird. Vielleicht könnte es ihm, nach der gemachten Erfahrung, einfallen, ihn meiner Ehefrau geradezu zu apportieren und sie durch Schweifwedeln zu besonders aufmerksamer Durchsicht einladen.

Prosit Neujahr! A. A.

Was kostet der Zapfen?

Lieber Nebelspalter!

Es wird dich vielleicht interessieren, dass ich dein Rechenexempel mit der Flasche und dem Zapfen meinen sämtlichen Bekannten vorgelegt habe und zwar mit vernichtendem Erfolg!

Von 27 Studenten haben nur 3 die richtige Lösung gefunden und von 7 höheren Töchtern keine einzige. Alle berechnen sie den Zapfen auf 10 Rappen! Katastrophal, was?

Vielleicht regst du in dieser Sache noch weitere Leser zu genauen Statistiken an. Es wäre höchst interessant zu erfahren, ob es z. B. in Arbeiterkreisen mit dem gesunden Menschenverstand auch so bedenklich bestellt ist, wie in akademischen Zirkeln. Ferner: Wie antwortet der Bürger auf diese Frage? Wie die Frau?

Ich wäre dir, lieber Nebelspalter, für die Anregung solcher Statistiken sehr dankbar und bitte alle fähigen Leser, mich in der Entscheidung dieser Fragen zu unterstützen.

Mit herzlichem Dank im Voraus zeichnet hochachtungsvoll V. H. E., stud. med.

(Vergl. No. 52. — Die Red.)

Lieber Knigge! Wir bekennen uns schuldig — es war aber auch zu verlockend, jene Stelle etwas zu verdrehen. Doch einem treuen Mitarbeiter können wir das letzte Wort nicht verweigern . . .

„Dass Du mich einen modernen Knigge nennst, freut mich sehr als Artigkeit von Dir, fuxt mich aber, weil ichs doch nicht bin! Du scheinst Dich aber im übrigen eher über meine Ansicht lustig zu machen, was ich Dir gern verzeihe. Ich will dafür lieber einen Schritt rückwärts gehen, vielleicht kommst Du dann vorwärts zu grösserem Verständnis dessen, was ich meine:

Eine vergessene Kravatte muss einer allerdings schon selber verantworten, aber wenn sie, die n i c h t vergessene!, die so verbreitete Tugend hat, immer ein wenig auf die Seite zu rutschen, so hat man nur die Wahl, entweder jeden Augenblick danach zu greifen, oder den Spiegel vorzuziehen — was sich doch auch nicht gut macht für einen ernsthaften Bürger, oder aber plötzlich zu entdecken, warum einem z. B. jenes Fräulein so kurz abgefertigt hat, oder weshalb jener Kollege so boshaft lächelte." St.

Das Bein im Unterschenkel.

Lieber Nebelspalter!

In deinen Versicherungsbedingungen der Abonnenten-Unfallversicherung des Nebelspalters — Gott verzeihe dir des Wortes bandwurmartige Gestaltung — heisst es unter c:

Für ein Bein im Oberschenkel oder Knie . . . . . Fr. 600.—
Für ein Bein im Unterschenkel oder einen Fuss . . . . . Fr. 500.—

— Nun sei mir die bescheidene Frage gestattet: Was heisst das? — Ein Bein im Unterschenkel? — oder im Oberschenkel?

O, du Spalter, spalte mir diesen Nebel. Wer wohl liesse sich durch den schnöden Mammon verleiten, sich ein Bein im Unterschenkel anzuschaffen — oder gar im Oberschenkel? Durch solch extravagante Versicherungsbedingungen jagst du den Leuten bloss einen mystischen Schrecken ein. Also bekenne des wirren Wortes nüchternen Gehalt und sei dankbar gegrüsst von deinem Fritzi.

Die Sache ist die: Für ein gebrauchsunfähiges Bein erhalten Sie dann Fr. 600.—, wenn Oberschenkel oder Knie Ursache der Gebrauchsunfähigkeit sind. Sind dagegen Unterschenkel oder Fuss Ursache der Gebrauchsunfähigkeit so erhalten Sie Fr. 500.—.

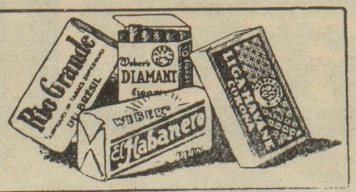
W. H. in Z. Ihre Witze sind zu gefährlich. Besten Dank.

Abonnent F. O. in Ch. Ihr Vorschlag ist ausgezeichnet. Wir werden die Sache so bald als möglich bringen.

Abonnent F. W. in B. Geht nicht.

Abonnent W. R. in Z. Ihr Beitrag ist zu lang. Vielleicht gestatten Sie uns die Kürzung.

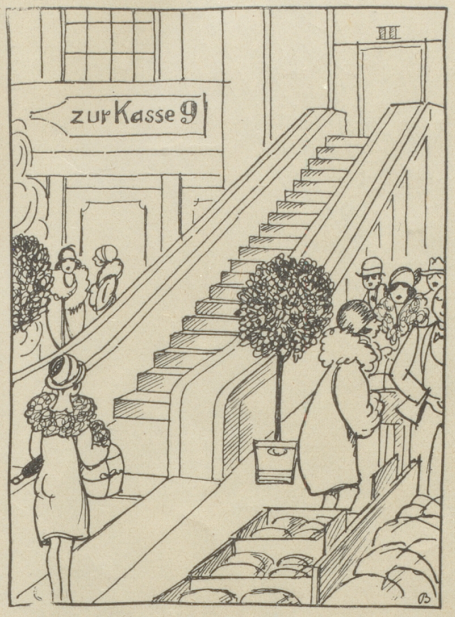
Instinkt der Frau. Zu diesem Thema sind uns einige interessante Zuschriften zugekommen. Aus Platzmangel müssen wir sie jedoch auf die nächste Nummer verschieben.

CIGARES
WEBER
Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —


Illustrierter Denksport

(Nachdruck verboten.)

Die Rolltreppe.



Eine Rolltreppe, wie sie mancherorts in Warenhäusern üblich ist, führt mit 20 Stufen vom ersten in das zweite Stockwerk, wobei sie eine Höhe von 5 Metern überwindet und die Fahrt 10 Sekunden dauert. Nun bewegt sich eine Person auf dieser sich aufwärts bewegenden Treppe von der zweiten Etage hinab zur ersten Etage. Wie schnell muss diese Person gehen, um nicht immer wieder nach oben geführt zu werden, sondern um nach einer gewissen Zeit unten in der ersten Etage anzukommen?

Denksport am Himmelszelt.

Zwei Handwerksburschen tippelten in einer klaren Mondnacht auf der Landstrasse. Da fand der eine Handwerksbursche eine gefüllte Geldbörse. Weil nun der Vollmond just so hell und freundlich am Himmelszelt stand, und die Nacht lau und mild war, sagte der glückliche Finder leutselig zu seinem Weggenossen:

„Ich will Dir soviel von dem Fund abgeben, wie Du jetzt vom Mond sehen kannst. Bist Du mit Deinem Teil zufrieden?"

Darauf sagte der andere Handwerksbursche:

„Wenn 's Dir recht ist, dann gib mir so viel von dem Fund ab, wie der Teil der Erdkugel, der bei klarem Wetter von der Sonne beschienen wird, sich zu dem Teil der Erdkugel verhält, der zu gleicher Zeit im Schatten liegt."

„Soll mir recht sein!", erwiderte der erste Handwerksbursche lachend, „denn so oder so bekommst Du gleichviel!"

Stimmte die Rechnung?

Auflösung: Die gelehrten Hochstapler.

Die in Betracht kommenden geographischen Namen der vier Zettel waren durch die Bezeichnung A — B — C — D leicht zu erraten. Es handelte sich um das Karpathengebirge (A), die Stadt Freiburg im Breisgau (B), den italienischen Fluss Tagliamento (C), und den Vierwaldstättersee (D). Aus den Worten Karpathen — Freiburg — Tagliamento — Vierwaldstättersee sonderte der Beamte die ersten Silben bezw. die ersten Anfangsbuchstaben ab und erhielt: kar — frei — tag — vier. Dadurch wusste er, dass der Ausbruch für Karfreitag um 4 Uhr morgens geplant war.

Auflösung: Besitzen Sie ein gutes Augenmass?

Sie haben gewiss die kleineren Kugeln als die „bescheideneren" bezeichnet, und doch beanspruchen die grosse Kugel einerseits und die kleineren Kugeln andrerseits genau den gleichen Raum, d. h. auch die freien Räume sind gleich gross. Zum Nachweis fertigen Sie sich aus Pappe einen Würfel an, in den ein Ball genau hineinpasst; nun stellen Sie fest, wieviel Wasser ausser dem Ball noch in den Würfel geht. Dann schichten sie in den Würfel eine grössere Zahl kleiner Tonkugeln (sogen. „Klicker" oder „Marmel") schön nebeneinander und übereinander und füllen den Würfel wieder mit Wasser. Sie werden in beiden Fällen die gleiche Wassermenge benötigen.

*

Berichtigung

Im Gedicht „Sonnenwende" in No. 1 hat der Druckfehlerchaib aus „Nebelnächten" „Nebelmächte" gemacht.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.** Togal scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Uebels. Wirkt selbst in veralteten Fällen! Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Präparate! Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele hervorragende Professoren, die ausgezeichnete Wirkung des Togal. In allen Apoth. Fr. 1.60.

Brustheil-Tabletten von Dr. med. Auf der Maur bestes Mittel gegen Husten und Katarrh überall erhältlich

Zündhölzer

und Kunstfeuerwerk jeder Art. Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse, Bodenöl, Stahlspäne, Wagenfett, Lederfett, Lederlack etc. liefert in bester Qualität billigst G. H. FISCHER, Schweiz. Zünd- u. Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zürich) Begründet 1860. 422

Machen Ihre Haare Ihnen Sorge?

Verwenden Sie vertrauensvoll das berühmte

Birkenblut

Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachdest. In ärztl Gebrauch. Grosse Flasche Fr. 3.75, **Birkenblut-Shampon,** der Beste, 30 Cts. **Birkenblut-crème** gegen trocken. Haarboden. Dose Fr. 3.— u. 5.—. In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften oder durch **Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.** Verlangen Sie Birken**blut.**

Hygienische + Artikel

Glyzerinspritzen, Frauenduschen, Leib- und Umstandsbinden, Irrigatoren, Suspensoiren sowie alle Sanitäts- und Gummiwaren. Illustr. Preisliste gratis.

E. KAUFMANN, Zürich Sanitätsgeschäft, Kasernenstr. 11

Nur mit der fettfreien

Frisoline

erzielen Sie eine schöne, dauerhafte und doch luftige Frisur.

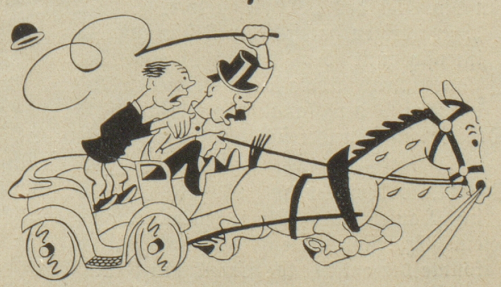
Erhältl. bei Coiffeurs u. Parfumerien oder direkt beim Frisolinedepot **Zürich 1, Rüdenplatz 1.**

Englisch in 30 Stunden

„Rapidmethode" Kein Buch zum Selbstunterricht, sondern brieflicher Unterricht mit Aufgaben-Korrekturen. Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird jeden Tag wichtiger, und es handelt sich heutzutage nicht mehr um die Frage, ob man überhaupt Englisch lernen soll, sondern wo und wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern hat auf Grund jahrelanger Erfahrung ein ganz eigenartiges System erfunden, durch welches jedermann in seinem eigenen Heim mittels **brieflichen Fernunterrichts** in interessanter und leichtfasslicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben geläufig sprechen erlernt. Erfolg garantiert. 1000 Referenzen. — Man verlange Prospekt mit zahlreichen Anerkennungsschreiben gegen Rückporto.

Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern Nr. 135

Fahren sie fahren sie!



Um 7 Uhr werden die Läden geschlossen und ich muss noch unbedingt für meine Hühneraugen 1 Schachtel „Lebewohl"* haben!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.